

Pressekritik zur 1. Show Höfer & friends

Westfälische Nachrichten

Schutzlos in der ersten Reihe

Comedian-Quintett „Höfer and friends“ begeisterte im Kreativhaus mit bissigen Kommentaren

Von Jennifer von Glahn

Münster. „Super, sogar die erste Reihe ist besetzt“, freute sich Komödiant Carsten Höfer am Samstagabend über das vollbesetzte Kreativhaus. „Die Leute aus der ersten Reihe werden ja immer angequatscht“, sprach der Stand-Up-Comedian und machte sich auf, um in den hinteren Publikumsreihen für humoristischen Unfrieden zu sorgen. Bei der Kabarett-Revue „Höfer and friends“ musste das Publikum stets mit allem rechnen, denn die Gags und Ideen der vier Kabarettisten rund um Carsten Höfer folgten Schlag auf Schlag.

Nachdem Carsten Höfer selbst das Publikum mit praktischen und bissig stereotypen Geschenktips für den Herrn und die Dame zu ersten Lachern reizte, griff Fred Ape, satirischer Songwriter aus Dortmund, das leidige Männer-Frauen-Thema direkt auf. Unter der Begleitung der Gitarre wirkte der komödiantische Programmpunkt von Ape aber fast schon besinnlich beschwingt im direkten Vergleich mit dem feurigen Einstieg von Carsten Höfer. Dennoch traf Ape mit schwarzem Humor den Nerv des Publikums.

Der Auftritt von Moses W., der ebenfalls zwischendurch zur Gitarre griff, war da schon knalliger. „Seid ihr gut drauf? Falls ja, muss ich das ändern“,



Komödiantisches Gespann (v. l.): Fred Ape, Carsten Höfer, Marius Jung, Ramona Schurkraft und Moses Wiczorek boten dem vollbesetzten Kreativhaus ein abwechslungsreiches Programm mit Gesang und Comedy. Foto: jvg-

nahm der Comedian das Publikum auf die Schippe. Spitz und bewusst anstößig waren die Gags, die Moses W. mit rockigen Gitarrentönen rauschmetterte.

Die einzige Frau im Bunde, Ramona Schurkraft, kam frech daher wie eine junge Göre. In grellen Farben und Turnschu-

hen kombiniert zum Anzug parodierte die Mittdreißigerin typische Frauenklischees auf frische Art und Weise. „ich bin nicht schwanger, ich bin nur dick“, so die rotzfrechen Kommentare, die mit entsprechendem Mienenspiel noch deutlicher rauskamen.

Auf ganzen Körpereinsatz

baute Marius Jung, der sich bei seinem peppigen Auftritt singernderweise auch schon mal verrenkte. Nicht jeder seiner Witze schlug ein, das machte der Kabarettist aber mit seiner Technoversion der Nationalhymne locker wieder wett. Bei Jung war der Name eben Programm, genauso

spritzig sein Auftreten.

Das Publikum dankte den Kabarettisten für das abwechslungsreiche zweistündige Programm mit großem Applaus. Die Enttäuschung folgte auf dem Fuße: Der nächste Auftritt der fünf Kabarettisten in Münster ist erst wieder für Oktober geplant.